

Das GAG-Mietermagazin

zu Hause

02/2020



GAG 
Immobilien AG

Seit Januar: Neues beim Wohngeld

Seit 90 Jahren: Leben in der Rosenhofsiedlung

Seit bald: Tipps gegen die Hitze

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Kathrin Möller und Uwe Eichner

es ist Sommerzeit, es ist Urlaubszeit! Mit solchen und ähnlichen Worten begrüßen wir Sie seit vielen Jahren in der Sommerausgabe unserer Mieterzeitung „zuhaus“. In diesem Jahr haben wir sie sehr bewusst gewählt, bedeuten sie doch ein Stück weit die Rückkehr zu einer ersehnten Normalität. Noch vor wenigen Wochen war es völlig unklar, ob und in welchem Rahmen wir den Urlaub 2020 verbringen können. Nun gibt es wieder die Möglichkeit, zu verreisen und die schönste Zeit des Jahres an einem anderen Ort zu verbringen. Wenn auch Sie diese wiedergewonnene Freiheit nutzen, dann genießen Sie es, trotz aller möglichen Einschränkungen. Lassen Sie die Seele baumeln und die Sorgen und Bedenken der vergangenen Monate eine Zeit lang hinter sich.

Die beginnende Rückkehr zur Normalität spiegelt sich auch in dieser Ausgabe unserer Mieterzeitung wider. Die Corona-Pandemie ist ein Thema, aber nicht das einzige. Wir geben Ihnen zahlreiche Tipps für den Sommer und stellen Ihnen eine langjährige Mieterin aus unserer Rosenhofsiedlung vor. Gleichzeitig wiederholen wir unsere Zusage, dass wir Sie als Mieterin oder Mieter einer GAG-Wohnung oder einer GAG-Gewerbefläche nicht im Stich lassen werden, wenn Sie als Folge des Corona-Virus in Schwierigkeiten kommen. Sprechen Sie uns an, reden Sie mit uns. Gemeinsam suchen wir eine passende Lösung.

Wir wünschen Ihnen auch dieses Mal wieder: Bleiben Sie gesund. Passen Sie auf sich, Ihre Liebsten und Ihre Nachbarinnen und Nachbarn auf. Achten Sie auf den nötigen Abstand und befolgen Sie die Hygiene-Empfehlungen, die Sie auch bei uns im Netz nachlesen können. Und genießen Sie den Sommer.

Herzliche Grüße

Uwe Eichner

Kathrin Möller

Impressum

Herausgeber:

GAG Immobilien AG
Straße des 17. Juni 4
51103 Köln

Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de
Internet www.gag-koeln.de

Inhalt:

Jörg Fleischer, Sebastian Züger,
Johanna Tüntsch, Sönke Geske,
Heike Fischer

Layout & Produktion:

Aclewe GmbH Werbeagentur
Marzellenstr. 43b, 50668 Köln
Telefon 0221/913936-30
Internet www.aclewe.de

Fotos:

GAG Immobilien AG, Ralf Berndt,
Thilo Schmulgen, Costa Belibasakis,
Anatoliy Stepanko, Werner Scheurer,
iStock, Unsplash

Druck:

Welzel + Hardt GmbH
Herseler Str. 7-9, 50389 Wesseling
Auflage: 42.000





2 Editorial

4 Corona-Rück- und -Ausblick

8 Rosenhofsiedlung
#zohus bei Magarete Müller-Wolf

10 Tipps der Polizei
Schutz vor Fahrraddiebstahl

11 NABU-Tipps
Garten- und Balkongestaltung

12 Veedelsporträt Buchheim

16 Alles rund ums Wohngeld

17 Wohntipps
So bleibt die Wohnung im Sommer kühl

18 Aus den Veedeln

20 Rezept
Zitronen-Eistee

22 Ausmal-Ecke und Gewinnspiel



Was hilft, ist der Zusammenhalt in der Krise

Seit rund vier Monaten bringt das Corona-Virus den gewohnten Alltag ganz kräftig durcheinander.

Im beruflichen und privaten Bereich erlebt jede und jeder Einzelne gerade Umwälzungen, Einschränkungen und Veränderungen, die nicht für möglich gehalten wurden. Und auch wenn die Normalität langsam wieder zurückkehrt, bleiben vorerst Unsicherheit, Skepsis und Zweifel die Wegbegleiter.

**Links:**

Mr. Tottler war der erste Künstler beim Innenhofständchen und begeisterte die Anwohnerinnen und Anwohner im Zollstocker Pohlblock.

Rechts:

Auch die Jungs von Miljö hatten großen Spaß bei ihrem Auftritt im Buchheimer Carlswerkquartier.



Wie ist die GAG mit dieser Krise umgegangen? Zunächst stand die Gesundheit der Mitarbeitenden, der Mieterinnen und Mieter sowie der Geschäftspartner an erster Stelle. Deshalb wurden alle Standorte, die Hauptverwaltung sowie die Kundencenter für den Publikumsverkehr geschlossen. Mittlerweile sind wichtige Termine nach Voranmeldung wieder möglich, aber auf spontane Besuche bei der GAG muss weiterhin verzichtet werden. Hier sind Telefon oder E-Mail die deutlich besseren Alternativen.

Darüber hinaus erhielten die Mieterinnen und Mieter – sowohl die gewerblichen als auch die privaten – sehr früh ein klares Signal: Niemand verliert als Folge der Corona-Pandemie seine Wohnung oder seine Gewerberäume bei der GAG. Und das gilt nach wie vor! Oberstes Ziel ist es, Wohnverhältnisse zu erhalten und Insolvenzen zu vermeiden. Und bislang scheint das gut zu funktionieren. Im April und Mai gab es weniger als 300 Fälle, in denen aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie die Miete nicht bezahlt werden konnte. In Gesprächen wurden mit den Betroffenen individuelle Lösungen und Stundungen vereinbart. Auch weiterhin gilt: Wer aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus Schwierigkeiten hat, seine Miete zu bezahlen, sollte sich direkt beim zuständigen Kundencenter melden. Es gibt eine Lösung!

Zu Beginn der Pandemie wurden außerdem die mehr als 600 Spielplätze in den Siedlungen und Quartieren gesperrt, genauso wie die städtischen Spielanlagen. Mittlerweile wurden diese Sperrungen aber wieder aufgehoben, Kinder können wie gewohnt auf den GAG-Spielplätzen herumtoben. Lediglich die erwachsenen Begleitpersonen müssen die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln beachten. Reparaturen bei den Mieterinnen und Mietern wurden zunächst auf Notfälle beschränkt, um Kontakte zu minimieren und die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Mittlerweile kehrt aber auch bei den Reparaturen die Normalität mehr und mehr zurück. Zwar kommt es immer noch zu Einschränkungen, auch bei den beauftragten Firmen, aber Mängel in den Häusern und Wohnungen werden jetzt wieder nach und nach beseitigt.

**Diese Seite:**

Kleine Blumenpräsente an die Mieterinnen und Mieter wurden im Büro vorbereitet und anschließend – mit Abstand – überreicht.



Dazu kam eine ganze Reihe von Aktionen, mit denen die Folgen der Beschränkungen für die Mieterinnen und Mieter abgemildert und der Zusammenhalt im Veedel gestärkt wurden. An erster Stelle stehen da die Innenhofständchen, die seit Ende März in GAG-Quartieren, abwechselnd links- und rechtsrheinisch, durchgeführt werden. Mittlerweile haben die sich zu einem echten Highlight für viele Menschen entwickelt. Die Live-Konzerte bringen Abwechslung, Hoffnung und vor allem Zuversicht zu den Menschen. Mitgewirkt haben unter anderem schon so bekannte Künstler wie Björn Heuser, die Bläck Fööss, Miljö oder Fiasko. Aber auch Stefan Knittler, Mr. Tottler oder die Blömcher sorgten bereits für Gänsehaut-Feeling. Die Bewohnerinnen und Bewohner bleiben auf ihren Balkonen und an den Fenstern, nur die Musiker und GAG-Mitarbeitenden, unter Einhaltung der Abstandsregeln, halten sich im Innenhof auf. Vor Ort sowie auf den Social-Media-Kanälen der GAG kommen die Innenhofständchen sehr gut an. Viele begeisterte Kölnerinnen und Kölner schauen zu und singen mit. Und bis auf Weiteres wird

dieses kleine, aber feine Format jeden Mittwochabend weitergeführt. Viele GAG-Quartiere können sich noch auf „ihr“ ganz individuelles Ständchen freuen oder auf den Social-Media-Kanälen verfolgen.

Auf der GAG-Homepage erschienen eine Anleitung zur Herstellung geeigneter Mund-Nasen-Masken, eine Hygieneanleitung oder Tipps zur Verbesserung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens in diesen besonderen Zeiten. Außerdem ist dort nachzulesen, wie und mit welchen Aktionen Geschäfte im Veedel unterstützt werden können. Mit virtuellen Ausstellungen aus der Kulturkirche Ost wurden Kunst und Kultur über das Internet direkt in die Wohnzimmer gebracht. Dazu gibt es jede Menge weiterer Hinweise und Links zu vielen Anbietern und Institutionen, die mit ganz unterschiedlichen Angeboten auf die neuen Herausforderungen reagiert haben und den Alltag der Menschen abwechslungsreicher gestalten. Und mit der ersten virtuellen Hauptversammlung in der Geschichte der GAG fand ein für das Unternehmen wichtiger Termin ebenfalls im Internet statt.

Auch vor Ort, in einzelnen Siedlungen und Quartieren, wurde bei zahlreichen sozialen Aktivitäten kräftig mit angepackt. Mit Unterstützung zahlreicher Kooperationspartner hat das Sozialmanagement der GAG beispielsweise Bastelsets für Kinder zusammengestellt, Wasser und andere lebensnotwendige Dinge an älteren Menschen in die GAG-Seniorenwohnanlagen geliefert, Balkonpflanzen verteilt oder Nahrungsmittelausgaben für bedürftige Menschen organisiert. Alle diese Aktionen wären ohne den guten Zusammenhalt in den Veedeln nicht möglich gewesen. Im Umkehrschluss wurde dieser Zusammenhalt noch weiter verstärkt. „Ihr seid spitze! Auch in dieser schweren Zeit seid Ihr immer da, wenn man Euch braucht“, lautete einer von vielen positiven Kommentaren und Nachrichten in den sozialen Medien.

Denn eines ist sicher: Mit Zusammenhalt, Solidarität und Rücksicht kommen alle gut und sicher durch diese Zeit!



» Die Hilfsaktionen wären ohne den Zusammenhalt in den Veedeln nicht möglich gewesen. Im Umkehrschluss wurde dieser Zusammenhalt noch weiter verstärkt.

Oben:

Groß war die Freude über die kleinen Präsente.

Rechts:

Vor allem die älteren Bewohnerinnen und Bewohner standen im Mittelpunkt der Hilfsaktionen.



gag-koeln.de/covid-19





Mit dem „Holländer“ durch die **Rosenhofsiedlung**

Seit ihrem dritten Lebensjahr ist Margareta Müller-Wolf in der Rosenhofsiedlung zu Hause.

Das will etwas heißen, denn die fröhliche Dame, deren Haar so schneeweiß ist wie ihr Seidenhalstuch und die Perlenohrringe, ist heute 95 Jahre alt.

Diese Seite:
Liebevoll eingerichtet
hat Margareta Müller-
Wolf ihre gemütliche
Wohnung. Auch Enkel
Michael Stolley besucht
sie regelmäßig.



Ursprünglich stammt die Familie aus dem bergischen Waldbröl. 1927 aber zog Vater Müller nach Köln, weil er dort eine Arbeit gefunden hatte. „In der Anfangszeit lebte er dort allein. Aber dann wollte er, dass meine Mutter und ich nachkamen“, erinnert sich Margareta Müller-Wolf. Ihre erste Wohnung hatten die Müllers im Haus Am Rosengarten 79a – gleich neben dem Bäcker, schräg gegenüber vom Brunnen „Treuer Husar“. Für die kleine Margareta war das ein idealer Standort, denn am Brunnen zu spielen, machte ihr und den Nachbarskindern Spaß. Aber auch sonst wurde es auf den Straßen nicht langweilig.

Ein möglicher Treffpunkt war immer der Rosenhof, auf dem Jahrzehnte später auch ihre Enkel noch gerne tobten. „In meiner Kindheit war dort ein riesiger Sandkasten“, erzählt sie. Man spielte Verstecken, Nachlaufen, „Hüppekästchen“ und Klicker, sprang Seil, lief auf Stelzen, fuhr mit Rollschuhen und dem „Holländer“. „Das war so etwas wie ein Holzauto. Man musste sich hin- und herbewegen, um damit voranzukommen“, beschreibt sie.

Anfang der 30er Jahre zog Familie Müller um, blieb aber in der Rosenhofsiedlung. Vom Hainbuchenweg ging es dann wenig später an den Akazienweg. Für monatlich 37 Mark und 30 Pfennig wurde hier eine Zwei-Zimmer-Wohnung angemietet. Den Vertrag hat Margareta Müller-Wolf noch heute – und auch die Wohnung,

die sie vor über 20 Jahren von ihrer Mutter übernommen hat. Viele Erinnerungen sind mit diesen Räumen und den umliegenden Straßen verknüpft. Die lebhafteste Dame mit den strahlend blauen Augen weiß noch genau, wo früher welcher Laden war. Es gab zahlreiche Lebensmittelgeschäfte, sogar einen Feinkostladen – aber keiner von ihnen sei so eindrucksvoll gewesen wie Kaiser's Kaffeege­schäft an der Venloer Straße. „Das war die Krönung für Bickendorf“, schwärmt sie noch heute: „Ein traumhafter Laden! Da habe ich manchmal an der Tür gestanden, nur um zu gucken.“

Zum Tanzen ging die Bickendorfer Jugend damals in die Gartensiedlung, in den heutigen Friedrich-Ebert-Saal. „Aber am Häuschensweg gab es noch einen anderen Saal. Der hatte die beste Tanzfläche überhaupt“, begeistert sich die Bickendorferin: „Dort streute der Sohn des Inhabers ständig Seifenflocken auf den Boden, damit er schön glatt war!“ Freundschaftliche Kontakte mit jungen Männern aus Ehrenfeld oder Neuehrenfeld wären für die Bickendorferinnen dabei nicht in Frage gekommen: „Die Stadtteile waren wie feindliche Brüder“, beschreibt Margareta Müller-Wolf: „Ein Mädchen aus Bickendorf konnte nicht mit einem Jungen aus Ehrenfeld oder Nippes losgehen!“

Nach der Schule machte Margareta Müller-Wolf eine Lehre in einer Lebensmittelhandlung und besuchte gleichzeitig die Höhere Handelsschule. Später arbeitete sie unter anderem auch im Bundesministerium für Wirtschaft. Nach ihrer Hochzeit lebte sie mit ihren Töchtern zwar auch viele Jahre lang in anderen Kölner Stadtteilen, doch ihre Eltern waren bis ans Lebensende im Akazienweg zu Hause. Bevor im Jahr 2000 im Alter von fast 102 Jahren ihre Mutter verstarb, hatte diese sie gebeten: „Behalte doch die Wohnung!“ Die Tochter hatte Bedenken, zog dann aber doch an den Akazienweg.

Heute kann sie sich ein anderes Zuhause als die Rosenhofsiedlung gar nicht mehr vorstellen. Einer ihrer Enkel habe Großmutter schon oft angeboten, bei ihm und seiner Familie zu wohnen. Aber für die alte Dame kommt das nicht in Frage: „Hier habe ich doch alles, was ich brauche!“



Machen Sie es Fahrrad-Dieben **schwer**

Der Sommer ist die ideale Zeit zum Radfahren. Bei Sonnenschein am Rhein entlang oder durch die Stadt – das bringt Gesundheit durch Bewegung und steigert die Lebensqualität. Aber Achtung: Der Trend geht immer mehr zu hochwertigen Fahrrädern, z. B. Urban Bikes, Trekkingrädern, E-Bikes, Pedelecs oder Lastenfahrrädern. Der Anschaffungswert dieser Exemplare liegt nicht selten bei über 3.000 Euro. Machen Sie es deshalb Fahrraddieben schwer und beachten Sie diese Tipps:

Anschließen, nicht nur abschließen

Sichern Sie Ihr Fahrrad mit einem zertifizierten Schloss gegen Wegfahren und Wegtragen, indem Sie möglichst den Fahrradrahmen an einen fest im Boden verankerten Gegenstand anschließen.

Geeignete Schlösser verwenden

Achten Sie auf Qualität! Scheuen Sie nicht die Ausgaben für die Sicherung Ihres Fahrrades, denn bereits mit Schlössern ab 30 Euro (Sicherheitsklasse A+) machen Sie es Dieben schwer. Rechnen Sie mit circa 10 Prozent des Fahrradpreises für den Kauf eines Schlosses.

Akku raus bei E-Bikes und Pedelecs

Entfernen Sie bei E-Bikes und Pedelecs den Akku nach dem Abstellen des Fahrrads und nehmen Sie diesen mit – so sinkt die Attraktivität für Diebe.

Mit GPS-Sendern ausrüsten

Durch die Ausrüstung von Fahrrädern mit GPS-Sendern lässt sich bei einem Diebstahl ggf. der Standort über das Mobiltelefon erkennen und möglicherweise auch der Täter ermitteln. Im Fachhandel oder im Internet erhalten Sie entsprechende Informationen zu Anbietern und Möglichkeiten.

Fahrradpass einrichten

Alle wichtigen Informationen zu Ihrem Fahrrad (z. B. Rahmennummer, Farbe, Besonderheiten) sollten in einem Fahrradpass notiert werden. Den Fahrradpass gibt es als Printversion, aber auch als kostenlose App für iPhones sowie Android-Smartphones.

Codierung

Nutzen Sie die Möglichkeit der Codierung: Der ADFC, einige Versicherungen oder Vereine bieten bei Vorlage eines Eigentumsnachweises eine Codierung an.



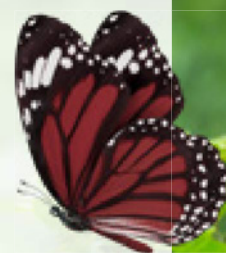
Ein kleines Plätzchen für **die Natur**

Eine Mietwohnung in der Großstadt und trotzdem naturnah? Das geht doch eigentlich gar nicht ...

Und ob das geht! Im Mietergarten oder auf dem Balkon können sich Naturfreunde betätigen und so ein Stückchen Grün direkt vor der Haustür erleben. Als Anregung gibt es dazu ein paar grundlegende Tipps und Ideen:

„Fly-in“ statt „Drive-In“ – Pflanzen für Insekten

Viele Insekten sind wie der sprichwörtliche Bauer: Was sie nicht kennen, das fressen sie nicht. Schmetterling und Wildbiene lassen sich daher mit Pflanzen verwöhnen, an die sie gewöhnt sind. Dazu gehören Küchenkräuter wie der Thymian, der Klee im Rasen oder die Flockenblume im Beet.



Den Geist besser in der Flasche lassen – keine Chemie oder Kunstdünger!

Es ist wie im richtigen Leben: Getroffen werden immer die Falschen. Nicht nur die Blattlaus und die Nacktschnecke sterben von Spritzmittel und Schneckenkorn. Auch der Marienkäfer, der Regenwurm, der Igel, Vögel und viele mehr leiden darunter. Viel besser geeignet sind daher ökologische Alternativen wie Schafwolle, Wildkräutertees und Kompost.

Mal ganz ohne Exotik – Super Foods aus dem eigenen Garten

Avocado, Acai und Chia – je exotischer der Name, desto toller scheint die Wirkung. Doch Umweltschäden und unsoziale Arbeitsbedingungen begleiten deren Anbau. Dabei gibt es „Super Foods“ aus dem eigenen Garten: Äpfel, Erdbeeren oder Kohl. So wissen die Wenigsten, dass etwa Broccoli und Rosenkohl mehr Vitamin C enthalten als Zitrone und Orange. Auch Apfelbäume passen als Spalier in den kleinsten Garten.

Nichts für Torfnasen – Bio-Blumenerde muss torffrei sein

Torf kommt aus Mooren, und Moore sind ein wahrer Tausendsassa für die Natur. Sie sind wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen und noch dazu bessere Klimaschützer als Wälder. Für die Pflanzen im Garten und auf dem Balkon sollte daher 100 Prozent torffreie Erde verwendet werden, damit die Moore leben können.

Weitere Informationen gibt es bei der
NABU-Naturschutzstation Leverkusen-Köln unter:
www.nabu-bslk.de/tipps

Buchheim.

Was braucht man mehr?

Im Kölner Osten, zwischen Mülheim und Holweide, liegt Buchheim.

Ein Stadtteil, der schwer zu (be-)greifen ist. Gibt es so etwas wie eine Buchheimer Identität?

Claudia Greven-Thürmer, bis vor wenige Wochen noch Sozialraumkoordinatorin in Buchheim und Buchforst, fährt in der Buchheimer Selbsthilfe (BuchSe) mit dem Finger über einen Stadtplan. „Es ist interessant, dass hier alles so unterschiedlich ist“, sagt sie und streift vom stellenweise stark erneuerungsbedürftigen Norden Buchheims mit seiner industriellen Prägung über die Mietquartiere in der Mitte in den Süden zum schmucken Grün rund um die Herler Burg. „Nicht einfach, hier Menschen zusammenzubringen.“ Überdies fallen in diesem Jahr die „Buchheimer Kultur-tage“ aus – wegen Corona. „Das ist wirklich schmerzhaft, denn da stellen viele Bürger und Institutionen des Veedels gemeinsam was Tolles auf die Beine.“

Identität wachse in Buchheim bisher allenfalls in Mikrokosmen, ergänzt ihre Kollegin Angelika Krumm-nauer. „Die Neubausiedlung in der Nähe der Feuerwache ist so ein Beispiel. Da ist in den vergangenen Jahren ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden.“ Wie

überall in Köln schreitet auch in Buchheim die Verdichtung voran. Die Arbeit für die BuchSe, die für alle Altersgruppen vom Kita-Kind bis zur Seniorin Sozialprogramm macht, wird auch nach bald 30 Jahren ihrer Existenz nicht weniger. Greven-Thürmer sorgt sich. „Ich kann mir momentan nicht vorstellen, wo all' die Kinder, die jetzt zuziehen, später in die Schule gehen sollen.“

Vielleicht absolvieren sie ja eines Tages eine IHK-zertifizierte Schulung bei Bircan Cok. Ihr Ladenlokal an der Wichheimer Straße ist einzigartig in Köln: An den drei Arbeitsplätzen bildet sie Nageldesignerinnen, Fußpflegerinnen und Wimperstylistinnen aus. Und zwar nicht nur im Handwerk selbst, sondern auch in Fragen wie Gewerbeanmeldung oder Versicherung. Was man eben so braucht, um ein Nagelstudio betreiben zu können.

Cok ist vor einigen Jahren aus Ulm nach Köln gezogen. Inzwischen hat sie hier ihre große Liebe gefunden und geheiratet, doch die Stadt war keine Liebe auf den ersten Blick. „Es heißt ja immer, die Kölner seien so offen“,



GEWINNSPIEL

Legendar wurde die Buchheimer Familie Fußbroich durch die gleichnamige TV-Doku-Soap. Wir verlosen deshalb fünfmal die DVD-Box „Die Fußbroichs 2016 – die einzig reale Familienserie“. Zuvor müssen Sie aber folgende Frage richtig beantworten: Wie heißen Frau und Herr Fußbroich mit Vornamen?

Schreiben Sie eine Postkarte mit der Lösung und Ihrer Adresse **bis zum 15.9.2020** an **GAG Immobilien AG**, **Stichwort: Rätsel, Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln**, oder eine Mail an **zuhausa@gag-koeln.de**. Unter allen Einsendungen entscheidet das Los.

sagt Cok mit kaum hörbarem schwäbischen Akzent. „Aber bei mir kam das anfangs nicht so an. Bei Behördengängen zum Beispiel habe ich viel Unfreundlichkeit erlebt.“

Auch Buchheim hat sie überrascht. „Das war für mich wie eine andere Welt: der hohe Ausländeranteil und die viele Armut, auch bei Deutschen.“ Inzwischen hat sie sich eingewöhnt. „Es ist kunterbunt hier. Ich habe alles, was ich brauche. Und zum Rhein sind es zu Fuß keine 15 Minuten.“

Noch schneller geht's mit dem öffentlichen Nahverkehr, weiß Günter Pröhl von der lokalen Geschichtswerkstatt. „Wir haben hier ein einzigartiges Kreuz aus U- und S-Bahnlinien und kurze Wege zu den Anschlüssen in alle Welt“, sagt er und fügt stolz hinzu: „Es gibt keinen Vorort in Köln, der so gut angebunden ist!“

Man kommt also gut weg aus Buchheim. Aber warum bleibt man da? So wie die rund 13.000 Einwohner? So wie die legendäre TV-Familie Fußbroich? Oder wie Silke Bierger. Sie ist in Buchheim aufgewachsen und in die Schule gegangen und hat in St. Mauritius – der Kirche mit dem „Herrjottszeijefinger“ – sämtliche katholischen Weihen erhalten. „Ich wollte nie woanders hin“, sagt sie. „Wozu?“ Mehr Zohus geht schließlich nicht als mit ihren Klassenkameradinnen im Zockerinnenclub „Kölsche Schocker“ und als „Tanzalix“ im Karnevalsverein „Die Gallier“.

Seit einigen Jahren ist sie außerdem Bedienung im „Alt Buchheim“, genau wie ihre Kollegin Ute Behrend alias „Verleihnix“ („Ich bin aus Porz – aber ich will nie wieder weg aus Buchheim!“). Der Eckladen mit der geräumigen Außenterrasse ist die zweite verbliebene klassisch-kölsche Kneipe neben dem „Herler Eck“. Mit türkischem Supermarkt, Metzger, Kiosk und Imbiss bilden die beiden Ekehrinstitutionen entlang der Herler Straße eine Art Ortszentrum.



**„Es ist kunterbunt hier.
Ich habe alles,
was ich brauche.“**

Bircan Cok

„Das ist hier definitiv unsere City“, sagt Wirtin Britta „Siehtnix“ Issiz. „Es gibt keine andere, außer vielleicht das Plätzchen Ecke Frankfurter Straße zur Alten Wipperfürther Straße. Da stand eine Bank rund um einen großen Baum, die immer gern genutzt wurde. Aber sie wurde entfernt mit der Begründung, da saßen nur Penner.“ Günther Pröhl hat dafür kein Verständnis: „Mit dem Argument kann man nirgendwo in Köln eine Bank aufstellen.“

Die Pläne, das Areal um das „Alt Buchheim“ im Zuge des „Starke Veedel“-Programms zu einem echten Platz auf-

zuwerten, waren weit gediehen. Unter reger Bürgerbeteiligung hatten Politik und Verwaltung eine neue Pflasterung, veränderte Verkehrsführung und Tempo 30 beschlossen. „Dann war plötzlich das Geld aus“, berichtet Issiz. Doch das letzte Wort sei noch nicht gesprochen. „Die Stadt will wieder was machen. Aber sie haben die Pläne verändert. Das gefällt uns nicht.“

Dafür, dass möglichst nichts gegen den Willen der Einheimischen passiert, sorgt der Runde Tisch des Heimatvereins, der Anwohner, Politiker und Institutionen zweimal im Jahr zusammenbringt. „Der Zusammenhalt ist groß bei uns“, brummt Britta Issiz und ballt die Faust. Die Stadtplaner sollten sich warm anziehen bei diesen Buchheimern.

Warm anziehen werden sich vielleicht auch die Menschen ganz oben im Norden, in Worringen. Ob das aber tatsächlich so ist, zweigen wir in unserem nächsten Veedelsporträt.



Oben:
Claudia Greven-Thürmer (r.) und Angelika Krumm-nauer von der Buchheimer Selbsthilfe kümmern sich um das Zusammengehörigkeitsgefühl im Veedel.



Links:

Im „Alt Buchheim“ ist nicht nur Günther Pröhl (2. v. l.) von der Geschichtswerkstatt gerne zu Gast. Auch die Karnevalistinnen von den „Galliern“, Silke Bierger, Britta Issiz und Ute Behrend (v. l.), haben dort ihr Stammlokal.

Rechts:

Aus Ulm nach Buchheim kam Bircan Cok.



Unterstützung bei der Miete

Seit Jahresbeginn ist das sogenannte „Wohngeldstärkungsgesetz“ in Kraft.

Doch was es konkret bedeutet und wer davon betroffen ist, wissen viele Mieterinnen und Mieter nicht. Dazu gibt es hier einige nützliche Fakten und Informationen als Hilfestellung beim Antrag auf Wohngeld.

Was ist Wohngeld?

Menschen, die sich aus eigener Kraft am Wohnungsmarkt keinen passenden Wohnraum leisten können, erhalten zu den Mietkosten einen staatlichen Zuschuss, der angemessenes und familiengerechtes Wohnen sichern soll. Diesen Zuschuss nennt man Wohngeld.

Wer kann Wohngeld beantragen?

Wohngeldberechtigt sind alle Personen, die zur Miete wohnen und deren monatliches Haushaltsgesamteinkommen unter einer bestimmten Einkommensgrenze liegt. Diese Grenze ist zudem abhängig vom Wohnort. Bei alleinstehenden Rentnern sollte unabhängig vom Wohnort ein Anspruch bei einer Rente ab 1.000 Euro geprüft werden. Keinen Anspruch auf Wohngeld haben Bezieher von Sozialhilfe, Arbeitslosengeld II oder BAföG, da ihre Wohnkosten im Rahmen der Leistungen bereits berücksichtigt werden.

Wie berechnet sich das Wohngeld?

Die Höhe des Wohngeldes richtet sich nach der Anzahl der Haushaltsmitglieder, der Miete und dem Gesamteinkommen. Die Berechnung des Wohngeldes erfolgt anhand sogenannter Mietstufen. Gemeinden und Kreise werden anhand der durchschnittlichen Miethöhe vor Ort in Mietstufen von I bis VI

eingeteilt. Das bedeutet, dass nicht unbedingt die Miete, die Sie tatsächlich zahlen, zählt, sondern festgelegte Höchstbeträge, die wiederum von den Mietstufen abhängen. Im Internet stehen Ihnen kostenlose Wohngeldrechner zur Verfügung, anhand derer Sie grob einschätzen können, ob Ihnen Wohngeld zusteht:

www.wohngeld.org

Wo erhalte ich Wohngeld?

Das Wohngeld können Sie bei der Zentralen Wohngeldstelle im Bezirksrathaus Lindenthal, Aachener Straße 220, 50931 Köln, beantragen. Auf der Webseite **www.stadt-koeln.de** erhalten Sie zudem weitere Informationen.

Ab wann und wie lange wird Wohngeld gewährt?

Wohngeld wird ab dem Monat, in dem der Antrag gestellt wurde, gewährt und in der Regel für 12 Monate bewilligt. Anschließend ist ein neuer Antrag erforderlich. Erhalten Sie bereits Wohngeld, so muss aufgrund der gesetzlichen Neuregelung grundsätzlich kein neuer Antrag gestellt werden. Allerdings gilt auch dies nur innerhalb des sogenannten Bewilligungszeitraums. Ist dieser abgelaufen, muss ein erneuter Antrag gestellt werden.



Tipp:
Ein Rezept für
erfrischenden
Eistee finden Sie
auf S.20

C❄❄I bleiben

auch im Hochsommer

Sommer, Sonne ... Zeit für Spiel, Spaß und Schwitzen unter freiem Himmel.
Aber was tun, wenn die Temperaturen in der Wohnung immer weiter steigen?
Gegen Schwitzen auf der Couch helfen diese praktischen Tipps. Und das auch ohne teure Klimaanlage!

Nur morgens und nachts lüften

Hört sich einfach an und ist es auch: Tagsüber bleiben alle Fenster und Türen geschlossen, damit die Hitze draußen bleibt. Denn wer bei hohen Temperaturen auch tagsüber lüftet, lässt nicht nur frische, sondern vor allem heiße Luft hinein.

Fenster abdunkeln

Bevor die Sonne in die Wohnung scheint, sollten die Fenster abgedunkelt werden. So wird verhindert, dass sich die Räume aufheizen. Am besten also Rollläden oder Jalousien geschlossen lassen, wenn man das Haus verlässt.

Wohnung aufräumen

Das ist ein psychologischer Trick, denn in aufgeräumten Zimmern mit vielen freien Flächen kommt es einem kälter vor als in vollgestellten und unordentlichen Zimmern.

Elektrogeräte ausschalten

Elektrische Geräte wie Computer oder Fernseher, Ladeadapter oder Steckdosenleisten strahlen Wärme ab – und das nicht zu knapp. Auch im Standby-Modus erzeugen sie noch Wärme.

Cooler Pflanzen aufstellen

Die Wohnung kühlen mit Pflanzen – funktioniert mit der sogenannten Photosynthese. Das ist ein Stoffwechselvorgang, bei dem Pflanzen unter anderem kühlenden Wasserdampf über die Blätter abgeben und als natürliche Klimaanlage wirken.

Kühlschrank nicht dauerhaft öffnen

Wenn der Kühlschrank zum Kühlen genutzt wird, ist Vorsicht geboten: Wer die Kühlschranktür zu lange öffnet, lässt die gesamte Kälte raus. Der Kühlschrank muss diesen Kälteverlust ausgleichen und gibt dabei noch mehr Wärme an die Umgebung ab.

Ofen und Herd nicht benutzen

Wer im Sommer den Herd benutzt oder den Ofen anschmeißt, heizt die Wohnung zusätzlich auf. Ofen und Herd produzieren viel Wärme. Die spart man ein mit kalter Küche. Wie wäre es zum Beispiel mit einem knackfrischen Salat, kühlem Obst aus dem Kühlschrank oder einer leckeren Brotzeit?

Aus den Veedeln



Frischzellenkur für Arbeitersiedlung

Mit 90 Jahren hat man sich eine Frischzellenkur verdient. Deshalb modernisiert die GAG drei Wohnblöcke in Ehrenfeld (Alpenerstraße, Borsigstraße, Marienstraße, Subbelrather Straße). Die 1927 für die Arbeiter der umliegenden Industriebetriebe erbauten Häuser gehören zum historischen Erbe der GAG. Mit neuen Heizungsanlagen, Fenstern und Bädern, Dämmarbeiten und Fassaden-sanierungen beginnen im Oktober die Arbeiten an den 68 Wohnungen.

Vielfältige Frauen-Power

Abstrakt, surreal, konkret, plastisch ... In einer gemeinsamen Ausstellung in der Kulturkirche Ost zeigten Ute Krafft, Anima Kremer, Stefanie Manhillen, Viola Neumann, Tinna Rick und Sabine Voigt ihre Sichtweisen von Frauen-Power. Besonders stark: Die Vielfalt an kreativen Formen, Farben, Medien und Ausdrucksweisen der sechs Kölner Künstlerinnen.



11.111 € für den Zoo, Tierbilder für die Kulturkirche

Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Kölner Zoo vorübergehend schließen. Weil die GAG sich nicht nur für das Wohnen, sondern auch für das Leben in der Stadt in der Verantwortung sieht, unterstützte sie den beliebten Tierpark mit einer großzügigen Spende für den Spielplatz. Im Gegenzug organisierte der Zoo den Malwettbewerb „Tiere, wie Du sie noch nie gesehen hast“. Die Siegerbilder werden als Motive einer Anzeigenkampagne eingesetzt. Außerdem zeigt die GAG die Bilder in ihrer Kulturkirche Ost.

Kunst und Kreativität im Quartier

Was hat das GAG-Sozialmanagement 2019 alles auf die Beine gestellt? Musik und Literatur, Fassaden- und Mitmach-Kunst, Fotografie, Kino und Theater ...

Wie sehr Kunst verschönert und verbindet und wie facettenreich die Ergebnisse sind, können Sie ab sofort digital verfolgen:

www.gag-koeln.de/soziale-verantwortung-2019



Eistee

Zutaten

8–12 TL schwarzer Tee

1–3 Zitrone(n)

Zucker (nach Belieben)

Eiswürfel

Minze

1 Den schwarzen Tee in einem Beutel in eine Kanne geben und mit 1 Liter kochendem Wasser übergießen. Je nach Geschmack 3–5 Minuten ziehen lassen.

2 Tee sieben und in eine Kanne gießen. Zucker je nach Belieben einrühren. Ausreichend Eiswürfel dazu geben und den Tee abkühlen lassen. Anschließend Tee kaltstellen.

3 Die Zitrone auspressen. Wer es saurer mag, presst mehr Zitronen aus. Eine weitere Zitrone in dünne Scheiben schneiden und Zitronensaft und -scheiben in den Tee füllen. Jetzt kann der erfrischende Eistee eiskalt serviert werden.

Tipp:

Mit ein paar Blättern frischer Minze schmeckt der Eistee besonders gut. Eine Zitronenscheibe als Garnitur sieht besonders lecker aus.



Unser Hit – Innenhofständchen

Konzerte oder Festivals sind nach wie vor gar nicht oder nur unter sehr strengen Auflagen möglich. Unsere Alternative: Innenhofständchen in den GAG-Quartieren. Immer mittwochs treten bekannte Kölner Künstlerinnen und Künstler oder sogar Bands in den Innenhöfen von GAG-Siedlungen auf – immer im Wechsel auf der linken und der rechten Rheinseite. Die Musik spielt im Innenhof, das Publikum singt, lacht und schunkelt mit gebührend Abstand am Fenster oder auf den Balkonen.

Wenn Sie wissen möchten, wann Ihr Quartier an der Reihe ist, besuchen Sie uns auf Facebook!

[facebook.com/gag.koeln](https://www.facebook.com/gag.koeln)



Machen Sie mit

Diese Pinnwand ist auch für Sie gedacht. Haben Sie Termine von Ihren Vereinen oder Kreisen? Bieten Sie interessante Hobbygruppen an oder suchen Sie Gleichgesinnte für abwechslungsreiche Aktivitäten?

Dann teilen Sie uns das mit:

zuhause@gag-koeln.de, Fax 0221/20 11-701

Dann könnte schon in der nächsten Ausgabe Ihre Notiz an der Pinnwand hängen. Das Serviceangebot ist kostenlos, gewerbliche Anzeigen sowie Verkaufsangebote werden jedoch nicht veröffentlicht.

Ausmal- Ecke



Gewinnspiel

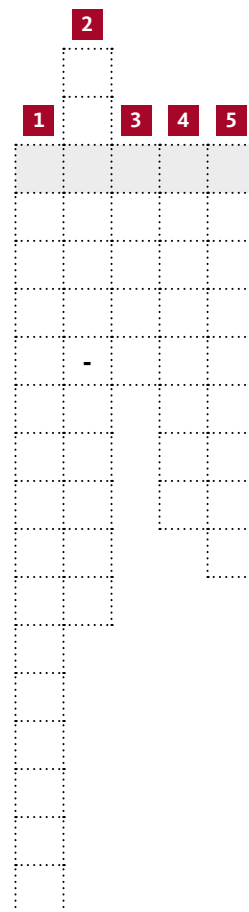


Wer unser neues Magazin „zuhaus“ gründlich gelesen hat, kann die folgenden Fragen sicher ganz leicht beantworten. Zu gewinnen gibt es **zehn Geschenkgutscheine** von Schenk Lokal Köln (Gutschein für Kölner Geschäfte und Restaurants) im Wert von jeweils **50 Euro**.

- 1** Wie heißt die Siedlung, in der Margareta Müller-Wolf lebt, seit sie drei Jahre alt ist?
- 2** Wie hieß die Ausstellung von sechs Kölner Künstlerinnen in der Kulturkirche Ost?
- 3** Der Trend geht immer mehr zu hochwertigen Fahrrädern, z. B. ... Bikes, Trekkingrädern, E-Bikes usw.
- 4** Im April und Mai gab es weniger als 300 Fälle, in denen aufgrund der Auswirkungen der Corona-... die Miete nicht bezahlt werden konnte.
- 5** Buchheim hat rund 13.000 ...

Schicken Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort und – **GANZ WICHTIG!!!**
Ihrer Adresse bis zum ➔ **15.9.2020** an **GAG Immobilien AG, Stichwort: Rätsel,**
Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln.

Sie bevorzugen elektronische Post? Dann senden Sie eine E-Mail mit der Lösung und Ihrer Adresse an **zuhaus@gag-koeln.de** oder faxen Sie die richtige Antwort an 0221/2011-701. Teilnahmeberechtigt sind alle Mieterinnen und Mieter der GAG Immobilien AG. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



Ihr direkter Weg zur GAG

Kundencenter Nord

Amsterdamer Straße 191, 50735 Köln
Havelstraße 24, 50765 Köln
Telefon 0221/2011-400
Telefax 0221/2011-9400
E-Mail nord@gag-koeln.de

Kundencenter Nord-Ost

Rudolf-Clausius-Straße 2, 51065 Köln
Ricarda-Huch-Straße 31, 51061 Köln
Telefon 0221/2011-700
Telefax 0221/2011-9700
E-Mail nord-ost@gag-koeln.de

Kundencenter Süd

Clemensstraße 10, 50676 Köln
Telefon 0221/2011-800
Telefax 0221/2011-9800
E-Mail sued@gag-koeln.de

Kundencenter Süd-Ost

Kannebäckerstraße 1a, 51103 Köln
Oranienstraße 129b, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-300
Telefax 0221/2011-9300
E-Mail sued-ost@gag-koeln.de

Kundencenter West

Görlinger Zentrum 9, 50829 Köln
Am Rosengarten 85, 50827 Köln
Telefon 0221/2011-100
Telefax 0221/2011-9100
E-Mail west@gag-koeln.de

Quartierszentrum Chorweiler

Florenzer Straße 82, 50765 Köln
Telefon 0221/2011-600
Telefax 0221/2011-9600
E-Mail qz-chorweiler@gag-koeln.de

Neuvermietung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-111
Telefax 0221/2011-9111
E-Mail neuvermietung@gag-koeln.de
Telefonservice:
Montag, Dienstag, Donnerstag:
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

Forderungsmanagement

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-880
Telefax 0221/2011-9880
E-Mail forderungsmanagement@gag-koeln.de

Vertrieb

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-678
Telefax 0221/2011-611
E-Mail vertrieb@gag-koeln.de
Termine nach Vereinbarung

Hauptverwaltung

Straße des 17. Juni 4, 51103 Köln
Telefon 0221/2011-0
Telefax 0221/2011-222
E-Mail info@gag-koeln.de

Besuchszeiten Kundencenter

Montag, Dienstag, Donnerstag:
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 8.00 – 13.00 Uhr

Besuchszeiten Neuvermietung

Montag, Dienstag, Donnerstag:
9.00 – 17.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr

Besuchszeiten Quartierszentrum Chorweiler

Montag, Dienstag, Freitag:
9.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 12.00
und 14.00 – 16.00 Uhr

Alle Kontakt-Informationen stehen Ihnen natürlich
auch online zur Verfügung: www.gag-koeln.de

Wer braucht schon Kalifornien, wenn er Kölleformien hat?!

Verschicke Deine eigene Veedels- Postkarte von **#zohus**



Jetzt online gestalten auf:
koeln-beste.de/veedelspostkarten

GAG 
Immobilien AG

Die #zohus Veedels-Postkarten sind ein kostenloser Service der GAG Immobilien AG.

Für alle Urlauber. Für alle Kölner. Für alle, die Köln und seine Veedel so sehr lieben wie wir.

Schöne Grüße von #zohus.